

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Wasserwirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbautechnik, Wasserkraftnutzung, Schifffahrt**

Band (Jahr): **20 (1928)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

der Stadt Genf gutgeheißen worden sein. Das Rhoneabflußvermögen soll auf 900 m³/sek. gebracht werden, allerdings nun nicht, wie die Experten es vorgeschlagen, durch Versetzung des Quai des Bergues, sondern durch vermehrte Baggerungen der beiden Rhonearme. Die Uferbewohner des Genfersees werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich infolge der Vermehrung des Rhoneabflusses beruhigen können. Der Anlieger an der Rhone selbst wird mit keinem Worte gedacht.

Es war anfänglich noch zu hoffen, daß diese Zeitungsnachricht die Situation unrichtig oder unvollständig wiedergab. Im Morgenblatt der N. Z. Z. vom 8. Juni 1928, Nr. 1047, wurde sie aber bestätigt. Es wird nun Sache der Stadt Genf sein, Stellung zu nehmen gegenüber diesen Beschlüssen, deren Folgen durch das Vorangehende deutlich genug gekennzeichnet sind.

Ausfuhr elektrischer Energie

Die Bernischen Kraftwerke A.-G. in Bern, das Kraftwerk Laufenburg in Laufenburg und die Nordostschweizerischen Kraftwerke A.-G. in Zürich-Baden sind im Besitze der ihnen unterm 16. April 1924 gemeinsam erteilten Bewilligung Nr. 73 zur Ausfuhr elektrischer Energie ins Elsaß, an die Gesellschaften «Forces motrices du Haut-Rhin S. A.» in Mülhausen und «Electricité de Strasbourg S. A.» in Straßburg. Diese Bewilligung wurde mit Gültigkeit bis 31. März 1930 erteilt und deren Erneuerung bis 30. November 1939 in Aussicht genommen.

Die drei genannten schweizerischen Unternehmungen stellen das Gesuch, die Dauer der Bewilligung Nr. 73 sei bis Ende 1941 zu verlängern und die bisner zur Ausfuhr bewilligten Quoten seien wie folgt zu erhöhen:

Bernische Kraftwerke:

1. April 1929 bis 31. März 1930 um 5000 kW

1. April 1930 bis 31. Dezember 1941 um total 10,000 kW

Nordostschweizerische Kraftwerke:

1. Januar 1929 bis 31. Dezember 1941 um 8000 kW

Kraftwerk Laufenburg:

1. Januar 1929 bis 31. Dezember 1941 um 6600 kW

Die zur Ausfuhr nachgesuchten Quoten können bei ungünstiger Wasserführung teilweise eingeschränkt werden.

Zum Zwecke der vermehrten Ausfuhr müssen auf Schweizergebiet keine neuen Leitungsanlagen erstellt werden.

Gemäß Art. 6 der Verordnung über die Ausfuhr elektrischer Energie vom 4. September 1924, wird dieses Begehren hiermit veröffentlicht. Einsprachen und andere Vernehmlassungen irgend welcher Art sind beim Eidg. Amt für Wasserwirtschaft in Bern bis spätestens den 11. August 1928 einzureichen. Ebenso ist ein allfälliger Strombedarf im Inlande bis zu diesem Zeitpunkt anzumelden. Nach diesem Zeitpunkt eingegangene Einsprachen und Vernehmlassungen sowie Strombedarfsanmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Wasserbau und Flusskorrekturen

Ein neuer Stausee. Zurzeit prüft der Verwaltungsrat der Weißbad A.-G. die Stauung des Weißbaches am Gländenstein. Durch die Stauung käme ein See von etwa 5000 Quadratmetern Fläche zustande.

Bodenseeregulierung. Einigung mit Schaffhausen. Ueber die Einwendungen und Vorbehalte, die der Kanton Schaffhausen gegen das eidgenössische Projekt der Bodenseeregulierung gemacht hat, (vgl. Schweiz. Wasserwirtschaft vom Dezember 1927) ist in den letzten Tagen eine vollständige Einigung erzielt worden, so daß sofort die Verhandlungen mit den anliegenden Staaten über die Kostenverteilung begonnen werden können.

Wasserkraftausnutzung

Nutzbarmachung der Rhone. Die «Chambre de Commerce de Lyon» hat eine Resolution gefaßt, wonach sie sich für die Verwirklichung des Projektes der Nutzbarmachung der Rhone bei den Behörden in Paris einsetzen wird. Die Arbeiten sollen im Rahmen des Dawes-Planes ausgeführt werden. (Journée industrielle vom 11. Juli.)

Neues Wasserkraftwerk bei Grenoble. In nächster Zeit soll mit dem Bau der Staumauer Chambon am Wasserlauf der Romanche bei Grenoble begonnen werden. Die Talssperre wird ca. 100 m hoch und an der Basis 60 m breit. Der Stausee wird ca. 50 Millionen Kubikmeter enthalten, was ungefähr dem nutzbaren Inhalt des Klöntalensees entspricht. Die maschinellen Einrichtungen für den Bau der Staumauer sind an die schweizerische Firma Rob. Aebi & Cie. A.-G. in Zürich vergeben worden. Während vor etwa zehn Jahren solche Installationen auch in der Schweiz an ausländische Firmen übertragen wurden, hat heute die schweizerische Industrie den Vorsprung des Auslandes eingeholt und sich nicht nur den inländischen Markt gesichert, sondern ist zum Export übergegangen.

Schiffahrt und Kanalbauten

XXII. Generalversammlung des Vereins für die Schiffahrt auf dem Oberrhein. Die Versammlung erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Aussprache über den Stand der Rheinregulierungstrage. Der Präsident des Verbandes, Direktor Stauffacher, wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Rheinschiffahrt nach Basel in eine kritische Periode getreten sei. Leider verhalte sich das Schweizervolk den Wasserverkehrsfragen gegenüber noch sehr kühl, und es zeige dafür nicht so viel Verständnis, wie die am Meere gelegenen Länder. Es sei auch schwer, die Behörden von der Dringlichkeit der Rheinregulierung zu überzeugen. Der Verein habe den Beweis erbracht, daß die Schiffahrt für die Schweiz ein Segen sei, und der Bundesrat habe diese Tatsache durch sein bisheriges Vorgehen bekräftigt. Was mit so gutem Eifer begonnen worden sei, das dürfe nicht stecken bleiben, zumal auch die Bundesbahnen nur Vorteile daraus ziehen werden. Der Verein sei bereit, alle diese Fragen noch einmal mit den Gegnern der Schiffahrt zu diskutieren, aber vor der Öffentlichkeit, und er verwehre sich dagegen, daß hinter seinem Rücken gegen die Schiffahrt gearbeitet werde.

Bei der allgemeinen Umfrage interpellierte Dr. Aug. Wiedland den Vorstand darüber, ob er Auskunft geben könne, warum der Bundesrat, nachdem Deutschland und die Schweiz sich in der Frage der Kostenverteilung für die Rheinregulierung verständigt hätten, sich nun zurückhaltend verhalte und sich weigere, die Verhandlungen mit Frankreich anzubahnen. Zur Begründung führte der Redner an, daß der Bundesrat, wie sich aus dem Jahresbericht ergebe, seine weiteren Schritte und die Verhandlungen mit Frankreich von der Erfüllung von Bedingungen, wie die Befragung der Kantone über ihre Anteilnahme an den Kosten, abhängig machen wolle. Die vielen und jahrelangen Versuche hätten aber bewiesen, daß die Schiffahrt fruchtbringend sei, und es seien für sie vom Bund, von Kantonen und Privaten schon viele Millionen investiert worden. Es falle auf, daß der Bundesrat gerade im jetzigen Moment, wo die Frucht heranreife, sich zurückhalte. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Gründe der Zurückhaltung nicht bekannt seien, daß aber die Frage des weiteren Vorgehens diskutiert werden solle.

Direktor E. Payot, Mitglied der schweizerischen Delegation bei den Unterhandlungen mit Deutschland, führte

zwei Gründe für die Verzögerung in der Rheinschiffahrtsfrage an: Wenn auch die Vorlagen und Berichte beim Eidgenössischen Wasserwirtschaftsamt prompt und rasch erledigt werden, so entstehen doch nachher unliebsame Verzögerungen dadurch, daß die Vorlagen zu lange auf dem Kanzleischreiben bleiben, bis sie behandelt werden. Eine weitere Verzögerung ergebe sich daraus, daß der Bundesrat vor dem Weitergehen die Stellungnahme der Kantone abwarten wolle, und ferner dadurch, daß die internationalen Verhandlungen sich oft in die Länge ziehen. Was angestrebt werden muß, ist eine Stärkung des Willens zum Erfolg. Des Willens, etwas weiter zu verfolgen, was man für gut erkannt hat.

Dr. N. Jaquet, Direktor der Schweizer Schleppschiffahrts-Genossenschaft, spricht sich als Praktiker in der Rheinschiffahrt aus und weist nach, daß sich der Zustand des Fahrwassers außerordentlich verschlechtert habe. Man habe früher zur Zeit der Erstellung der Lagerhäuser, 1922 bis 1924, mit Dreißig Zentimeter mehr Tiefgang die Schiffe beladen können als heute. Vom Standpunkt des praktischen Reedereibetriebes aus sei die Durchführung der Stromregulierung als eine dringende Notwendigkeit zu betrachten.

Regierungsrat Dr. Seiler (Baselland) wünschte, daß die Versammlung den Vorstand ersuche, wieder einmal das gesamte schweizerische Interesse an der Rheinschiffahrt festzustellen. Die Interessen an der Rheinschiffahrt hören nicht in Auest auf. Der Bundesrat habe mit seiner Anfrage an die beiden Halbkantone Basels diese bereits gewaltsam vereinigt, er habe sie aber in eine sehr peinliche Lage versetzt, denn sie seien heute aus Gründen der kantonalen Verfassung noch nicht in der Lage, die Höhe ihrer Beteiligung zu dekretieren, und, wenn sie sich hierin negativ verhalte, so ziehe der Bundesrat daraus den Schluß, daß selbst diese an der Schiffahrt am meisten beteiligten Kantone kein Interesse daran dokumentieren. Dieser Schluß aber sei vollkommen falsch.

Direktor Stauffacher erklärte, der Vorstand nehme die gemachten Anregungen gerne entgegen und sei mit deren Sinn vollkommen einverstanden. Durch Stillschweigen schließt sich die Versammlung dem Antrag an, es sei dem Vorstand zu überlassen, die ihm in der nächsten Zeit passend erscheinenden Schritte in der Sache zu tun.

Zum Schlusse hörte die Versammlung einen Vortrag von Regierungs- und Baurat Dr. Teubert aus Mannheim über das Thema «Eine Weltreise zum Studium des Verkehrs» an.

Elektrizitätswirtschaft

Das Postulat Grimm. Die nationalrätliche Kommission für die schweizerische Elektrizitätswirtschaft tagte am Montag und Dienstag unter dem Vorsitz von Nationalrat von Moos in Kandersteg. Sie beantragt dem Nationalrat folgende Beschlüßfassung: «Der Nationalrat nimmt von den Berichten des Bundesrates vom 27. März 1925 und vom 30. Mai 1928 betreffend das Postulat Grimm zustimmend Kenntnis. Er betrachtet die in diesen Berichten aufgestellten Postulate als ein Mindestprogramm der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft und ersucht den Bundesrat, sei es auf dem Wege direkter Verhandlungen mit den Interessenten, sei es auf dem Wege der Vorbereitung gesetzgeberischer Maßnahmen, noch folgende Fragen zu ebnet:

1. Ausbau der Energie-Statistik des Landes unter einbezug der Verwendungszwecke der Energieabgabe (Licht, Kraft, Wärme, Export) und der finanziellen Geschäftsabbarung der Werke.

2. Aufstellung von Richtlinien für den Transport und den Austausch elektrischer Energie.

3. Aufstellung von Richtlinien für die vertragliche Abgabe von elektrischer Energie unter besonderer Berücksichtigung der Einschränkung der Energie-Ausfuhr in Fällen von Wasserknappheit.»

Der Bundesrat wird eingeladen, der Bundesversammlung innert einer Frist von drei Jahren Bericht über die von ihm getroffenen Maßnahmen zu erstatten. Der Nationalrat betrachtet damit das Postulat Grimm als erledigt.

Hafenverkehr im Rheinhafen Basel.

Mitgeteilt vom Schiffsamtsamt Basel.

Juni 1928

A. Schiffsverkehr.

	Dampfer	Schleppzüge	leer	Kähne belad.	Güterboote	Ladegewicht t
Bergfahrt Rhein	4	4	—	8	—	3399
Bergfahrt Kanal	—	—	—	161	—	36259
Talfahrt Rhein	4	4	69*	3**	—	56
Talfahrt Kanal	—	—	80	19	—	2589
Zusammen	8	8	149	191	—	42403

* wovon 64 Penichen.

** wovon 3 Penichen.

B. Güterumschlag.

1. Bergfahrt:		2. Talfahrt:	
Warengattung	Ladung t	Warengattung	Ladung t
St. Johannshafen:			
— Kohlen	6330	—	—
Kleinhünigerhafen:			
Weizen	9806	Karbid	1300
Hafer	361	Asphalt	800
Kohlen und Koks	6177	Verschiedene Güter	545
Chem. Rohprodukte	3162		
Mineralölderivate	603		
Pyrit	518		
Futtermittel	700		
Verschiedene Güter	1796		
	23123		2645
Klybeckquai (Lumina):			
Flüssige Brennstoffe	7341		
Mineralölderivate	2964		
	10305		
Total	39758		Total 2645

Zusammenstellung

Monat	linksrheinisch		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total t
Januar	— (—)	— (—)	— (—)
Februar	— (—)	— (—)	— (—)
März	— (669)	— (—)	— (669)
April	2039 (872)	— (—)	2039 (872)
Mai	3027 (6856)	— (150)	3027 (7006)
Juni	6330 (2942)	— (—)	6330 (2942)
Total	11396 (18739)	— (150)	11396 (18889)

Monat	rechtsrheinisch		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total t
Januar	20017 (2649)	1099 (—)	21116 (2649)
Februar	24615 (3666)	1263 (207)	25878 (3873)
März	35896 (14722)	938 (1656)	36834 (16378)
April	29880 (34663)	867 (7883)	30747 (42546)
Mai	41668 (75112)	2153 (14072)	43821 (89184)
Juni	33428 (83778)	2645 (16594)	36073 (100372)
Total	185504 (214590)	8965 (40412)	194469 (255002)

linksrheinisch		rechtsrheinisch	
Rheinverkehr	— (12899)	Rheinverkehr	3529 (175706)
Kanalverkehr	11396 (5990)	Kanalverkehr	190910 (79296)
Total	11396 (18889)	Total	194469 (255004)

Gesamtverkehr im Januar / Juni 1928 = 205865 T. (273891 T.)

Die in den Klammern angegebenen Zahlen bedeuten die Totalziffern der korrespondierenden Monate des Vorjahres.

Geschäftliche Mitteilungen

Kraftwerk Laufenburg in Laufenburg. Der Verkauf elektrischer Energie belief sich im Berichtsjahr 1927 auf 340,2 Mio. kWh, gegenüber 332,7 im Vorjahre. An Fremdstrom mußte 4,33 Mio. kWh zugekauft werden. Dank der Verbindung des Werkes mit dem Badenwerk und der Schweiz. Kraftübertragungs-A.-G. kann jeder Steigerung der Nachfrage sofort genügt werden. Das Projekt, die Anlage Laufenburg durch Neuerstellung von zwei weiteren Maschinensätzen zu erweitern, wurde der hohen Kosten wegen definitiv fallen gelassen. Dagegen wird beabsichtigt, je zwei der bestehenden Turbinen und Generatoren zu 6500 PS gegen

solche von max. 13,500 auszuwechseln. Für die Mehrleistung von 14,000 PS ist die Absatzmöglichkeit vorhanden. Die Erweiterung soll durchgeführt werden, sobald die Zusatzkonzession von den Behörden genehmigt sein wird. Das Unternehmen zahlte wie im Vorjahre eine Dividende von 10 Prozent.

Bernische Kraftwerke A.-G. Bern. Der Energieabsatz ist im Jahre 1927 von 429,65 Mio. kWh auf 455,61 gestiegen, wobei auch die Stromeinnahmen um rund eine Million Franken gestiegen sind. Die Gesellschaft hat wieder, wie im Vorjahre, unter Mitwirkung der Privatinstallateure, eine intensive Propaganda für die vermehrte Verwendung von elektrischer Energie zu Wärmezwecken entfaltet. Es ist ihr gelungen, ihre Kundschaft davon zu überzeugen, daß die elektrische Küche gut funktioniert und jeder andern Kochart mindestens gleichwertig ist. Bei dieser Gelegenheit sah sie sich veranlaßt, verschiedene Male gegen die Tendenz von Gaswerken, sich auch auf Landgemeinden mit elektrischer Energieversorgung auszudehnen, aufzutreten. — Der Fremdstrombezug des Unternehmens betrug 110,23 Mio. kWh (84,0) bei voller Ausnutzung der eigenen Werke (345,37 Mio. kWh Eigenproduktion). Der Reinertrag des Unternehmens beträgt Fr. 3,749,496 (3,748,846), der zur statutarischen Zuweisung an den Reservefonds und Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent, wie im Vorjahre, verwendet wurde. — Im Uebrigen ist auf den Geschäftsbericht zu verweisen, der noch Mitteilungen über den Betrieb der Werke und eine Reihe interessante betriebsstatistische Angaben enthält.

Die Gesellschaft teilt ferner noch mit, daß der Verwal-

tungsrat anstelle des verstorbenen Herrn N. Cagianut den bisherigen Betriebsleiter in Bern, Herrn Paul Keller, zum Direktor ernannt und ihm die Leitung der Direktionsabteilung III (Stromlieferungs- und Installationsabteilung) übertragen hat. Herr Direktor Keller hat seine Funktionen angetreten und zeichnet für die Firma mit der vollen Kollektivunterschrift.

Anstelle des in die Direktion berufenen Herrn P. Keller ist sodann zum Vorsteher der Betriebsleitung Bern Herr Charles Savoie gewählt worden, unter Erteilung der Prokura für die Zweigniederlassung Bern.

Kraftwerke Oberhasli A.-G., Innertkirchen. Ueber die Bauarbeiten wird berichtet, daß an der Grimsel- und der Gelmerseesperre mit den Betonierungsarbeiten begonnen werden konnte. Der Verbindungsstollen Grimselsee-Gelmersee sowie der Druckschacht Gelmersee-Handeck sind durchbrochen und im Laufe des Winters ausgeweitet worden. Die Zentrale Handeck ist im Rohbau fertiggestellt. Die Vergebungen für den maschinellen und elektrischen Teil sind erfolgt. Die Turbinen werden von Escher-Wyß geliefert, die Generatoren von der Maschinenfabrik Oerlikon und die Transformatoren von Brown-Boveri. Man rechnet damit, den Probetrieb im Spätherbst 1928 mit zwei Maschinengruppen beginnen zu können.

Società Elettrica delle Tre Valli, Biasca. Die Gesellschaft hat sich im Berichtsjahr 1927 normal weiter entwickelt. Angaben über die Energieproduktion, Verteilung usw. werden im Geschäftsbericht nicht gemacht. Die Dividende betrug 7 Prozent, gegenüber 6 Prozent im Vorjahre.

Unverbindliche Kohlenpreise für Industrie per 25. Juli 1928. Mitgeteilt von der „Kox“ Kohlenimport A.-G. Zürich

	Calorien	Aschen- gehalt	20. März 1928	20. April 1928	25. Mai 1928	25. Juni 1928	25. Juli 1928
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 10 Tonnen franco unverzollt Basel							
Saarkohlen: (Mines Domaniales)							
Stückkohlen	6800—7000	ca. 10%	415.—	415.—	415.—	415.—	425.—
Würfel I 50/80 mm			435.—	435.—	435.—	435.—	455.—
Nuss I 35/50 mm			425.—	425.—	425.—	425.—	435.—
„ II 15/35 mm			375.—	375.—	375.—	375.—	375.—
„ III 8/15 mm			355.—	355.—	355.—	355.—	
Zonenvergütungen für Saarkohlen Fr. 20 bis 90 p. 10 T. je nach den betreff. Gebieten.							
franco verzollt Schaffhausen, Singen, Konstanz und Basel							
Ruhr-Coks und -Kohlen							
Grosscoks	ca. 7200	8—9%	475.—	475.—	480.—	480.—	480.—
Brechcoks I			515.—	515.—	515.—	535.—	535.—
„ II			555.—	555.—	555.—	575.—	575.—
„ III			462.50	462.50	490.—	490.—	490.—
Fett-Stücke vom Syndikat			440.—	440.—	460.—	460.—	460.—
„ Nüsse I und II	ca. 7600	7—8%	440.—	440.—	460.—	460.—	460.—
„ „ III			425.—	425.—	455.—	455.—	455.—
„ „ IV			410.—	410.—	440.—	440.—	440.—
Essnüsse III			465.—	465.—	505.—	505.—	505.—
„ IV			405.—	405.—	430.—	430.—	430.—
Vollbrikets			460.—	460.—	460.—	460.—	460.—
Eiforbrikets			460.—	460.—	460.—	460.—	460.—
Schmiedenüsse III			435.—	435.—	462.50	462.50	462.50
„ IV			420.—	420.—	447.50	447.50	447.50
Sommer-Rabatt auf Goks Fr. 30.- per 10 T. Sommer-Rabatt auf Coks Fr. 20.- per 10 T. Juli-Sommerrabatt auf Brechcoks Fr. 20 p. 10 T.							
franco Basel verzollt							
Belg. Kohlen:							
Braissettes 10/20 mm	7300—7500	7—10%	420—450	420—450	420—470	410—450	410—450
„ 20/30 mm			500—580	500—600	500—600	515—610	525—615
Steinkohlenbrikets 1. cl. Marke	7200—7500	8—9%	470—490	420—460	470—500	450—490	460—490

Größere Mengen entsprechende Ermäßigungen.

Ölpreise auf 15. Juli 1928. Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Co., Zürich.

Treiböle für Dieselmotoren	per 100 kg Fr.	Benzin für Explosionsmotoren	per 100 kg Fr.
Gasöl, min. 10,000 Cal. unterer Heizwert bei Bezug von 10-15,000 kg netto unverzollt Grenze	10.80	Schwerbenzin bei einzelnen Fässern	61.- bis 67.-
bei Bezug in Fässern per 100 kg netto ab Station Zürich, Dietikon, Winterthur oder Basel	16.—/14.50	Mittelschwerbenzin „ „ „	63.- bis 69.-
Petrol für Leucht- und Reinigungszwecke und Motoren	30.- bis 28.-	Leichtbenzin „ „ „	85.- bis 89.-
Petrol für Traktoren	32.- bis 30.-	Gasolin „ „ „	100.- bis 105.-
Wagenmiete und Leihgebühr für Fässer inbegriffen		Benzol „ „ „	80.- bis 85.-
		per 100 kg franko Talbahnstation (Spezialpreise bei grösseren Bezügen und ganzen Kesselwagen)	

Fässer sind franko nach Dietikon zu retournieren